



- Audit Bericht

Biosphärenpark Großes Walsertal



e5-Region Großes Walsertal, Bildnachweis: Energieinstitut Vorarlberg

Oktober 2015

Impressum

Energieinstitut Vorarlberg
CAMPUS V, Stadtstraße 33
6850 Dornbirn, Österreich
Tel. +43 / (0) 5572 / 31202-0
Fax +43 / (0) 5572 / 31202-4
Email: info@energieinstitut.at
Internet: www.energieinstitut.at
ZVR 945611553 | DVR 0702820

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“).

1 Gemeindebeschreibung

1.1 Eckdaten

- Bezirk: Bludenz
- Blons, Fontanella, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringerberg
- Bürgermeister: Stefan Bachmann, Werner Konzett, Hermann Manahl, Franz-Ferdinand Türtscher, Alwin Müller, Wilhelm Müller
- Regio-Obmann: Josef Türtscher
- Größe: 19.235 ha davon 13.862 ha Wald bzw. landwirtschaftl. Fläche
- Einwohner: 3.355
- Meereshöhe: 580 - 2.704 m
- E-mail: biosphaerenpark@grosseswalsertal.at
- Internet: www.grosseswalsertal.at



1.2 Allgemeine Beschreibung des Großen Walsertals

Das Große Walsertal liegt im Zentrum Vorarlbergs und ist mit 3.355 Einwohnern auf einer Fläche von 192 Quadratkilometern sehr dünn besiedelt. Die Ortschaften im Walsertal sind typische Streusiedlungen, bestehen oft aus mehreren kleineren Weilen und vielen weit verstreuten Einzelhöfen.

Die Walser begannen früh mit der Alpwirtschaft, verfügten schon im 13. Jahrhundert über eine hoch entwickelte Heu- und Viehwirtschaft. Gastronomie und kleine Gewerbe- oder Handelsbetriebe spielen erst in den letzten Jahrzehnten eine Rolle. Industrie gibt es im Großen Walsertal so gut wie keine. Geologisch ist das Tal zweigeteilt: Der nördliche Teil ist von den grünen Bergen des Flysch geprägt, der südliche Teil von schroffen Gipfeln und Schutthalden der Kalkalpen. Die Höhererstreckung des Tals reicht von 580 bis 2704 m Seehöhe. Naturlandschaften machen 90% der gesamten Fläche aus. Genau genommen ist das Große Walsertal ein einziges, großes Biotop: Mit Wäldern und wilden Schluchten, mit Quellen und wasserreichen Bächen, mit Grashügeln, Felsen und schneebedeckten Gipfeln, mit Alpen und Karstflächen. Das Große Walsertal ist eine Modellregion für „leben und wirtschaften im Einklang mit der Natur“ im alpinen Raum. Dem Großen Walsertal wurde von der UNESCO (Man and Biosphere) das Prädikat Biosphärenreservat verliehen.

2 Energiepolitische Kurzbeschreibung

Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre:

2000	Anerkennung als Unesco-Biosphärenpark
2001	Beitritt zum e5-Programm als erste Region
2002	Beitritt zum Netzwerk Allianz in den Alpen
2003	Gewinn des Europäischen Dorferneuerungspreis
2005	Auszeichnung als „Energierregion der Zukunft“
2006	Bau der regionalen Hackschnitzzellagerhalle als Herzstück der Biomasse-Logistik
2007	Beitritt aller Gemeinden zum Klimabündnis
2009	Projekt E-Regio I (Klima- und Energiemodellregion) - Erarbeitung eines umfangreichen Strategiepapier (2009 - 2010)
2009	Gemeindezentrum St. Gerold - Erstes öffentlich zertifizierte Gebäude und Vorzeigeprojekt in Sachen energieeffizienten und ökologischen Bauens
2010	Vorbildliche öffentliche Gebäude: Mehrzweckgebäude Thüringerberg in Passivhausqualität und Verwendung von Großteils heimischen Holzes, Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit für das Gemeindezentrum St. Gerold, Anerkennungspreis für das Gemeindehaus Raggal
2010-2015	Klima- und Energiemodellregion seit 2010 - Umsetzung von sehr vielen Projekten (z.B. PV Bürgerbeteiligung, Walser Energiemeisterschaft, PV Aktion, Energieförderungen...)

Ein ausgewähltes Highlight Projekt:



PV Park in Blons, Bildnachweis: Energieinstitut Vorarlberg

Ökostromabdeckung über 100% - Zielgerichtete Initiativen zur Senkung des Stromverbrauchs bei der Bevölkerung einerseits sowie dem kontinuierlichen Ausbau von Ökostromanlagen andererseits, haben dazu geführt, dass im Großen Walsertal ab 2014 mehr Ökostrom erzeugt als verbraucht wird.

3 in der Energieregion



e5-Team Großes Walsertal, Bildnachweis: Energieinstitut Vorarlberg

Aufnahme in das e5-Programm: 1998

- 1. Zertifizierung:  (58%, 2004)
- 2. Zertifizierung:  (66 %, 2007)
- 3. Zertifizierung:  (71 %, 2012)
- 4. Zertifizierung:  (78%, 2015) european energy award ® in Gold (2015)

Betreuer:

Andreas Bertel

Auditor (national):

Jan Lüke

Auditor (eea):

Dr. Gabi Zink-Ehlert

e5-Teamleiter:

Albert Rinderer

e5-Energiebeauftragter:

Albert Rinderer

Energieteam:

Stefan Bachmann
Alexander Sparr
Michael Kaufmann
Cornelia Studer
Daniel Bickel

Klaus Küng
Jürgen Katschitsch
Karl Studer
Gerold Burtscher
Kaspar Domig

Nico Jenny
Alfred Burtscher
Rainer Burtscher
Kurt Stark
Alexander Müller

3.1 Energierrelevante Gemeindestrukturen

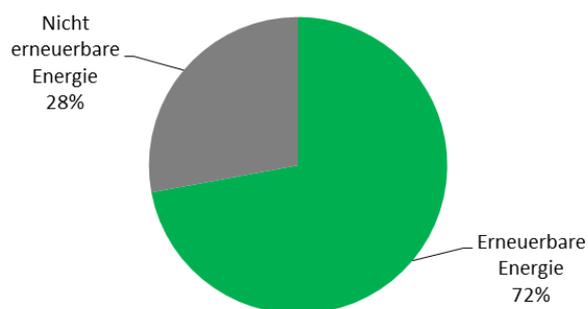
Energierrelevante politische Gremien (Gemeindeausschüsse/Kommissionen)	Vorsitzende
Regio-Ausschuss Umwelt und Energie	Albert Rinderer
ÖPNV Großes Walsertal	Franz-Ferdinand Türtscher
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen	Leiter
Regionale Bauverwaltung	Werner Asam
Energie- und Wasserversorgung	Versorgung durch:
Elektrizitätsversorgung	Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW)
Wasserversorgung	Wassergenossenschaften, Gemeinde St. Gerold und Thüringerberg
Gemeindeeigene Bauten	Anzahl
Mehrzweckgebäude	11 (inkl. Gemeindeamt, VS, KG, FW,...)
Reine Schulgebäude	6
Reine Veranstaltungsgebäude	2 (Walserhalle, Sunna-Saal)
Reine Feuerwehrrhäuser	3
Reine Bauhöfe	2
Sportheime	3
Gemeindeeigene Anlagen	Anzahl
Pumpwerke	6
Kläranlagen	2
Gemeindeeigene Fahrzeuge (ohne FW)	Anzahl
Fontanella	1 PKW
Sonntag	1 VW-Bus, 1 Elektroauto (Bürgermeister)
St. Gerold	1 PKW, 1 Traktor
Thüringerberg	1 Klein LKW, 1 Elektroauto
Raggal	1 Elektroauto
Blons	1 Elektroauto

3.2 Grobbilanz über den Verbrauch der kommunalen Objekte

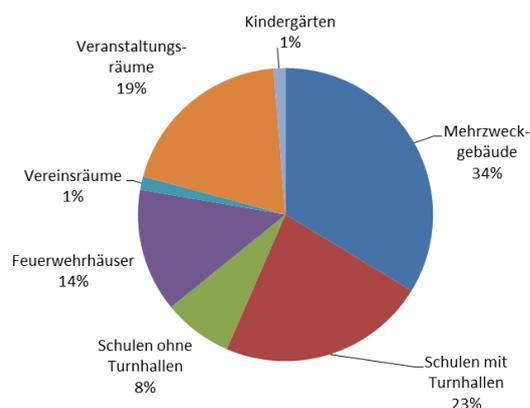
Energieverbrauch kommunalen Objekte je Gemeinde in kWh/pro Jahr (2014)	Sonntag	Blons	Fontanella	Raggal	St. Gerold	Thüringerberg	Summe
Strom	210.584	104.441	47.699	181.841	96.091	85.378	726.034
Heizöl	30.855	22.875	77	87.885	96.178	18.273	256.143
Biomasse	154515	192.530	67.014	88.884		135.474	638.417
Umweltwärme, Sonne	0	0	0	0	22.680	6.838	29.518
Gesamt	395.954	319.846	114.790	358.610	214.949	245.963	1.650.112

Für das Jahr 2014 liegen belastbare Verbrauchswerte für alle Gemeindegebäude und Anlagen vor. Insgesamt finden inzwischen von nahezu allen größeren kommunalen Energieverbrauchern regelmäßige Verbrauchserfassungen statt.

Wärmeversorgung der kommunalen Gebäuden (2014)



Wärmeverbrauch nach Gebäudetypen (2014)



3.3 Energieverbrauch nach Sektoren (aus Energiebilanz)

ET in kWh/Jahr	Kommunale Objekte	Haushalte	Industrie und Gewerbe	Mobilität	Gesamt
Erneuerbare ET	1.378.801	35.004.948	8.488.635	847.905	45.720.289
nicht erneuerbare ET	527.617	8.668.152	4.396.461	21.911.701	35.503.931
Summe	1.906.418	43.673.100	12.885.096	22.759.606	81.224.220

in %	Kommunale Objekte	Haushalte	Industrie und Gewerbe	Mobilität	Gesamt
Erneuerbar	72%	80%	66%	4%	56%
Nicht Erneuerbar	28%	20%	34%	96%	44%

4 Energiebilanzen, Kennzahlen

4.1 Allgemeine Kennzahlen

Energieindikatoren	Einheit	Region	Land Vorarlberg
Sonnenkollektoren (kumuliert inkl. 2014)	m ² / Einwohner	1,52	0,79
Stromverbrauch Gesamt (2014)	MWh / Einwohner	4,24	6,07
Stromverbrauch Haushalte (2014)	MWh / Einwohner	1,77	1,79
Gasverbrauch Gesamt (2014)	MWh / Einwohner	0	4,79
Geförderte Biomasse-Kleinanlagen (2014)	Stück gesamt / 1.000 Einwohner	0,91	1,01
Energieberatungen (2014)	Anzahl / 1.000 Einwohner	5,37	1,28
Ökostromerzeugung (2014)	kWh / Einwohner	4.721	363

4.2 Angaben aus der Vorarlberger Gemeindestatistik

Kennzahlen	Einheit	Region	Mittelwert Vorarlberg
Arbeitsstätten (2014)	Anzahl / 1.000 Einwohner	23	25,51
Arbeitsplätze (2014)	Anzahl / 1.000 Einwohner	100	284,33
Finanzkraft-Kopfquote in % zum Land- durchschnitt (2014)	%	77	100

5 Ergebnis der e⁵-Auditierung 2015

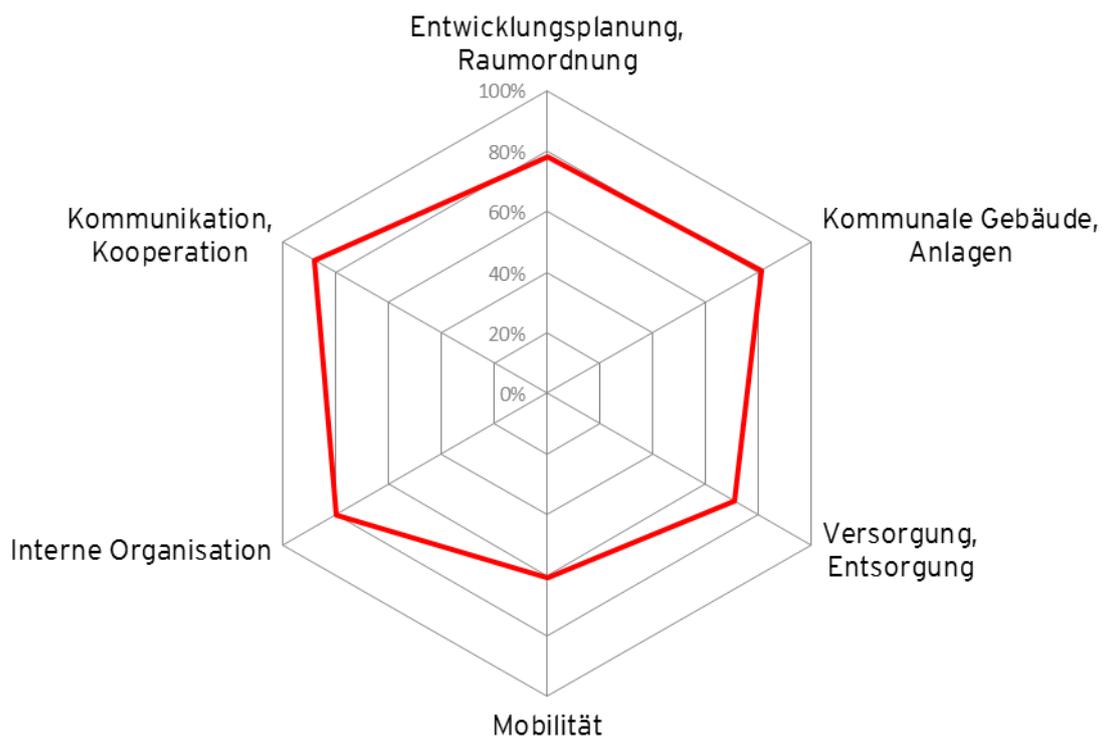
Maßnahmen		maximal möglich effektiv			
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	60	46,6	78%
1.1	Konzepte, Strategie	32	26	24	92%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung für Energie und Klima	20	16	12,4	78%
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	10	5,8	58%
1.4	Baubewilligung & Baukontrolle	12	8	4,4	55%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76	72	58,4	81%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	22	18,1	82%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimafolgen	40	40	33,8	85%
2.3	Besondere Massnahmen	10	10	6,5	65%
3	Versorgung, Entsorgung	104	45,2	32,2	71%
3.1	Firmenstrategie, Versorgungsstrategie	10	0	0	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	10	6,6	66%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	20	17,1	86%
3.4	Energieeffizienz - Wasserversorgung	8	2	0,7	33%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	10	5,2	52%
3.6	Energie aus Abfall	16	3,2	2,6	83%
4	Mobilität	96	59	35,8	61%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	5	2,1	41%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	14	7	50%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	14	7,6	54%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	12	7,5	63%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14	11,6	83%
5	Interne Organisation	44	41	33	80%
5.1	Interne Strukturen	12	10	8	80%
5.2	Interne Prozesse	24	23	17,8	77%
5.3	Finanzen	8	8	7,2	90%
6	Kommunikation, Kooperation	96	90	78,9	88%
6.1	Kommunikation	8	8	7,8	98%
6.2	Kooperation und Kommunikation mit Behörden	16	14	10,9	78%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	20	15,9	80%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	21,8	91%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	22,5	94%
	Total	500	367,2	284,8	78%

Mögliche Punkte	367,2 (von theoretisch 500)
Erreichte Punkte	284,8
Umsetzungsgrad	78%

Anmerkung zu den möglichen Punkten:

Um den Rahmenbedingungen der Gemeinde (Größe, eigene Stadtwerke, geografische Lage, ...) Rechnung zu tragen, werden nach klaren Vorgaben, die für die Gemeinde möglichen Punkte festgelegt. Der Umsetzungsgrad für die Gemeinde errechnet sich aus dem Quotient der erreichten Punkte zu den möglichen Punkten.

Energiepolitisches Profil:



Das energiepolitische Profil beschreibt den Umsetzungsgrad in den einzelnen Bereichen, gibt jedoch keine Auskunft über das absolute Punktepotenzial der Maßnahmen (Gewichtung).

6 Stärken und Potenziale

6.1 Entwicklungsplanung u. Raumordnung (HF 1)

Stärken:

- 2009/10: Vorbildlicher Leitbild- und Strategieprozess E-Regio mit rund 50 TeilnehmerInnen (FachexpertInnen, BürgerInnen), AG zu den Themen: Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Mobilität und flankierende Maßnahmen, quantifizierbare Ziele, partizipativ erarbeitet, kommuniziert
- Erstellung eines Umsetzungskonzeptes (2011 und 2014) im Zuge der Klima- und Energiemodellregion, Energie- und Mobilität wurden berücksichtigt, konkrete Ausbau- und Absenkpfade sind verankert
- Jährliche Erhebung von regionsspezifischen Indikatoren durch e5-Teamleiter (Solar, PV, Wasserkraft, EBO); Umfassende Bilanz und Situationsanalyse im Rahmen von E-Regio, CO2-Bilanz, Kommunikation
- Diplomarbeit zum Thema "Handlungsfeld Klimawandel im Alpenraum." - Das Beispiel Biosphärenpark Großes Walsertal in Österreich
- Einführung einer gemeinsamen Bauverwaltung für alle 6 Gemeinden; Kostenlose Energieberatung direkt vor Ort beim Kunden

Potenziale:

- Vereinbarung zwischen den Gemeinden zur Kooperation bei der Standortentwicklung mit konkreten Aussagen zu Energieinfrastruktur und Gebäudestandards, Erarbeitung eines regional abgestimmten Baulandsicherungsmodell, Umsetzung der gemeinsamen Vereinbarungen (z.B. gemeinsames Gewerbegebiet in der Energieregion, Schaffung einer optimierten Abfallsammlung, gemeinsame Energieproduktionsanlagen)
- Erarbeitung eines, auf das Große Walsertal abgestimmtes, Regionales Entwicklungskonzept (Energieraumplanung)
- Energie- und klimarelevante Auflagen bei Verkauf oder Verpachtung von gemeindeeigenen Grund und Boden, bzw. energetische Kriterien bei städtebaulichen Wettbewerben/Ausschreibungen
- Einführung einer verpflichtenden Baugrundlagenbestimmung und Durchführung einer kurzen energetischen und ökologischen Orientierungsberatung für Bauwerber im Zuge der Baugrundlagenbestimmung

6.2 Kommunale Gebäude u. Anlage (HF 2)

Stärken:

- Vorbildhaftes Energiemanagement (Energiebericht und Energiebuchhaltung) über alle kommunalen Gebäuden und Anlagen, regelmäßige Vorstellungen in den jeweiligen Gemeindevertretungen
- Leuchtturmprojekte: Gemeindezentrum St. Gerold, Mehrzweckgebäude Thüringerberg, Gemeindezentrum Raggal (hohe energetische und ökologische Qualität)
- Mustergültige Deckung des kommunalen Wärmebedarfs durch erneuerbare Energieträger. 2014 liegt der Deckungsbeitrag bei rund 72%
- 5 von 6 Gemeinden beziehen Ökostrom für kommunalen Gebäuden und Anlagen
- Detaillierte Untersuchung der Straßenbeleuchtung, Erarbeitung eines Beleuchtungsleitbild und eines Umsetzungskonzept

Potenziale:

- Grundsatzbeschluss zu energetischen und ökologischen Mindeststandards bei der Neuerichtung/Sanierung von Gemeindegebäuden (z.B. KGA), Betrachtung externer Kosten
- Fortführung der jährlichen Erstellung eines Energieberichts für allen Gemeinden: Überblick über die Gesamtverbrauchsentwicklung und Beleuchtung einiger interessanter Einzelobjekte sowie Empfehlungen von Sanierungsmaßnahmen, Präsentation des Berichts vor der Gemeindevertretung oder in Umwelt- und Bauausschuss, Sanierungskonzepte über sanierungsbedürftige Gebäude erstellen
- Systematische Analyse der Ursachen und Prüfung der Möglichkeiten, den vergleichsweise hohen Stromverbrauch der kommunalen Gebäude zu reduzieren
- Kontinuierliche Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED in der gesamten Region, Prüfung einer Nachtabsenkung/Teilnachtsabschaltung

6.3 Kommunale Versorgung u. Entsorgung (HF 3)

Stärken:

- Gemeinden haben sich aktiv für den Aufbau von Biomasse-Nahwärme-Versorgungen eingesetzt: In dem sie selbst solche Netze betreiben (Thüringerberg, Blons, Raggal, Sonntag), in dem private Initiativen angeregt oder unterstützt wurden (Faschina, St. Gerold, Raggal) und in dem sich die Gemeinden organisatorisch und finanziell am Bau einer regionalen Hackschnitzel-Lagerhalle beteiligt haben
- Beteiligung am österreichweiten „Kläranlagen-Benchmarking“ zur Untersuchung allfälliger Einsparpotentiale bei den Kläranlagen in Sonntag und Raggal
- Kontinuierlicher Ausbau von Ökostromanlagen: Zwischen 2010 - 2015 wurden insgesamt fünf neue Kleinwasserkraftwerke, sowie über 40 neue PV Anlagen errichtet
- Energiebilanz: Anteil erneuerbare Energie für Wärme liegt in der Region bei 73% (siehe Anhang)

Potenziale:

- Motivation der Bevölkerung/Betriebe für den Bezug von Ökostrom
- Einführung von einheitlichen Tarifstrukturen für z.B. Wasser und Abwasser (lineare Tarife, kostendeckend, verursachergerecht), Angabe von Vorjahresverbrauchswerten, Benchmarks von typischen Verbräuche auf Rechnungen (z.B. Biowärme, Wasser,...)
- Abwärmeuntersuchung beim Kraftwerk Bad Rothenbrunnen in Abstimmung mit dem privaten Betreiber.
- Prüfung, ob eine abwassertechnische Zusammenlegung der ARA's nach heutigen Gesichtspunkten sinnvoll/möglich ist.
- Kontinuierliche Umstellung auf Trennsystem bei Erweiterung/Erneuerung vom Abwasserkanal.

6.4 Mobilität (HF 4)

Stärken:

- Förderung von Nahversorgern in den Gemeinden - In allen Gemeinden gibt es eine intakte Grundversorgung
- Alternative Mobilitätsangebote zur Ergänzung des ÖPNV: Carsharing mit E-Autos in drei Gemeinden, Förderung eines Jugendtaxi, Fahrradmitnahme im Bus (Pilotprojekt im Großen Walsertal), Errichtung von Stromtankstellen in Raggal, Blons, Thüringerberg und Sonntag, Einführung Nachtbus von Sonntag und Fontanella nach Damüls (Wintersaison).
- Die Alpen sind für Privat-PKWs gesperrt und werden für Besucher und Wanderer im Sommer von sogenannten Alp- und Wanderbussen angefahren
- Attraktive Fuß- und Wanderwege sowie Mountainbikestrecken
- Leuchtturmprojekt (Klima:aktiv Mobil-Auszeichnung 2014 für das internationale Walser-treffen)
- Für eine Region mit geringer Einwohnerzahl und streusiedlungsartigen Strukturen verfügt die Region über ein vergleichsweise gutes Angebot im Bereich des öffentlichen Verkehrs
- Aktionen und Testtage: Angebote für Jugendliche (E-Moped Testwochen 2013) und Initiative Pendlerfahrgemeinschaft (E-Auto wurde von der Region zur Verfügung gestellt - Bildung von drei Fahrgemeinschaften 2013), Folder für Urlauber (2015) - Bewerbung von Rundtouren in Abstimmung mit dem ÖPNV - Angebot

Potenziale:

- Region fördert intelligentes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten bei ihren MitarbeiterInnen (Energieeffiziente Dienstfahrzeuge, Förderung Fahrgemeinschaften, ÖV Zuschuss,..)
- Bei der Neuanschaffung von Fahrzeugen werden energieeffiziente Modelle bevorzugt, Nutzung von Fahrzeugen in der gesamten Region (gemeinsame Anschaffung)
- Verbesserung der Wohn und Aufenthaltsqualität in den Siedlungskernen an den Hauptachsen: Reduktion der Trennwirkung, Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastung von Anrainern, Verbesserung von Sicherheit und Nutzbarkeit für Fußgänger und Radfahrer, Verbesserung der Aufenthaltsqualität an zentralen Plätzen,...
- Prüfung ob Abstellanlagen an wichtigen Freizeitradler-Zielpunkten (Gasthäuser) oder an wichtigen ÖV-Haltestellen sinnvoll sein könnten
- ÖPNV: Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die Nutzung des Angebotes; Busfahrerstamm-tisch; Verbesserte Erreichbarkeit für TouristInnen; Anpassung des Taktes an speziellen Zielgruppen (z.B. Pendler und Schüler)
- Parkplatzbewirtschaftung in den Bereichen Marul, Buchboden, Seewaldsee und Faschina sowie für Großveranstaltungen in der Walserhalle prüfen und umsetzen
- Prüfung der Einführung einer Mitfahr-Börse / Fahrgemeinschafts-Börse / Organisiertes Autostoppen für Pendler
- Aktive Mobilitätsberatung / Mobilitätsservicestelle / Beschwerdestelle / Abgabemöglich-keiten für Verbesserungsvorschläge

6.5 Interne Organisation (HF 5)

Stärken:

- Teamleiter Albert Rinderer ist seitens der Region als Energiemanager angestellt worden (25%). Er ist für die operative Umsetzung der Energieprojekte im Großen Walsertal zuständig; Enge Abstimmung mit dem BSP-Management.
- Engagiertes und gut besetztes e5-Team: Pro Gemeinde zwei Personen - mindestens einer davon ist Mitglied der Gemeindevertretung, um den Informationsfluss gewährleisten zu können. Ein Bürgermeister ist aktives Mitglied im Team und stellt so den Informationsfluss in das Biosphärenparkkuratorium sicher.
- Umfangreicher Aktivitätenplan, welcher jährlich aktualisiert wird - vorbildliche Umsetzung
- Die direkten Aufwendungen der Gemeinden des Großen Walsertals für die Energiearbeit liegen bei rund Euro 5,- pro Jahr

Potenziale:

- Aufbau von Kernkompetenzen in den einzelnen Gemeinden wie bereits die installierte Bauverwaltung (z.B. Gemeinschaftliche Beschaffung, Mobilitätsansprechpersonen)
- Einbindung der Mitarbeiter bei der Erarbeitung von energierelevanten Zielen, Belohnung bei Erreichung der Ziele,..
- Verstärkte Einbindung der Gebäudewarte bei Schulungen und Weiterbildungen
- Systematische Berücksichtigung von energetischen und ökologischen Kriterien bei der Beschaffung von Büromaterialien (Papier, Reinigungsmittel, EDV-Ausstattung,...) und Baustoffen (Grundsatzbeschluss)

6.6 Kommunikation, Kooperation (HF 6)

Stärken:

- Das Große Walsertal positioniert sich nach Innen und Außen klar als Energiemusterregion! (z.B. Ökoenergieexportregion, „Öl raus - Biomasse rein!“) - Dies ist auch durch eine mustergültige Öffentlichkeitsarbeit erkennbar
- Aktive Positionierung als „Energiregion Großes Walsertal“ - starke Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Gemeinden
- Gemeinde berücksichtigt und vertritt ihre Politik in Sachen Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Klimaschutz sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene vorbildlich (eigene Stellungsnahmen)
- Umsetzung von Projekten und Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten (diverse Diplomarbeiten zu energierelevanten Themen wie z.B. Smartgrid, Klimawandelanpassung, Bestandserfassung und Entwicklungsmöglichkeiten im GWT)
- Schaffung eines Premium Labels für nachhaltige Tourismusbetriebe. Berücksichtigung von nachhaltigen Kriterien (Bio, regional und saisonale Produkte, Energieversorgung durch erneuerbare Energie,..)
- Mustergültige Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung im Energiebereich durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen unter Einbindung der Bevölkerung - Zahlreiche umgesetzten Projekte in den letzten Jahren (2012: Leben zwischen Wachstumsspiralen in Kooperation mit EAV und Energieinstitut Vorarlberg, 2013: Tag der offenen Heizraumtüre zur Initiative "Öl raus - Biomasse rein!", 2013: Pilotprojekt PV-Aktion (rund 35 neue Anlagen) und PV Bürgerbeteiligung, 2013 - 2015: Walser Energiemeisterschaft (60 Teilnehmer aus dem Großen Walsertal - inkl. Auftakt- und Zwischenveranstaltungen), 2014: Leitprojekt "Gut:Genug" - Gute Ernährung und nachhaltiger Konsum für Klimaschutz und Energieeffizienz mit 7 Frauen aus dem Großen Walsertal, 2014: Erstellung eines Exkursionsführers mit energierelevanten Exkursionszielen, 2014: Vortrag "Einfach Sonne tanken", 2015: Durchführung eines Solaranlagenchecks bei älteren Anlagen (rund 35 Anmeldungen)
- Alle Schulen haben sich nach dem „Umweltzeichen Schulen“ zertifizieren lassen - zahlreiche umgesetzte Projekte
- Einheitliche Energieförderung für alle 6 Gemeinden (jährlich rund Euro 3,5 pro Jahr und Einwohner)

Potenziale:

- Abklärung der Kooperationsmöglichkeiten von energie- und klimarelevanten Projekten mit den regionalen Betrieben
- Verbindliche Verankerung, dass bei allen Projekten energie- und klimarelevante Themen seitens der Gemeinde / Energiregion eingebracht werden (Wohnbauträger, Betriebe sowie weiteren Investoren)
- Prüfung und Umsetzung einer Forstbetriebsgemeinschaft im Großen Walsertal